

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein großes Foto des Tenors Nicolai Gedda schmückte im September 1966, dem Monat, in dem Fritz Wunderlich sterben sollte, den Titel des FONO FORUM. Gedda war es im Gegensatz zu Wunderlich vergönnt, eine Jahrzehnte währende Weltkarriere zu führen und noch im hohen Alter ein geschätzter Lehrer zu sein, dessen Lektionen u. a. im Internetportal YouTube zu bewundern sind. Man stelle sich vor, Wunderlich lebte noch und könnte sein Wissen weitergeben.



Auf der Suche nach Wahrhaftigkeit war auch die Strömung des Verismo, die – sozialkritisch inspiriert – den großen Wagner-Verdi-Komplex in der Oper überwinden wollte. Das neue Album von Anna Netrebko wirft die Frage auf, was Wahrhaftigkeit

und Wahrheit im Operngesang bedeuten. Lautstärke, Brüllen, Kreischen und Kontrollverlust oder gar das Kaschieren technisch nicht bewältigter Sprünge in die Höhe gehören sicher nicht dazu – auch wenn das in der Verismo-Tradition manche interpretatorische Blüte getrieben hat. Die Netrebko wird zum Teil genau dafür kritisiert, dass sie alle diese veristischen „Tugenden“ eben nicht an den Tag legt. Sie dringt mit ihrer singenden Seele so tief in die Arien und Szenen ein, dass sich die Frage gar nicht stellt, warum sie zwischendurch das Singen nicht mal sein lässt, um des Kritikers liebstem Kind, dem Ausdruck, zu huldigen, den Jürgen Kesting im Augustheft des FONO FORUM so unnachahmlich ins rhetorische Abseits gestellt hat.

Vielleicht ergibt sich daraus auch eine Lehre, die nachfolgende Tenor-Generationen von ihrem unerreichbaren Vorbild Fritz Wunderlich annehmen dürfen: Der Gesang, der entsteht, wenn Wort und Ton sich unendlich nacheinander verzehren, bedarf keiner Zutat von außen. Nur die Hingabe des Sängers an diese in der Flüchtigkeit des Augenblicks vollkommene Verbindung vermag deren Schönheit zu steigern.

Johannes Schmitz

Johannes Schmitz



Weltkarriere über Jahrzehnte:
Nicolai Gedda

Noch heute verfallen viele Bayreuth-Pilger in die Vorstellung: „Was für ein Wagner-Sänger wäre aus Wunderlich geworden ...“ Oder hätte er doch mit Ende Dreißig seine Karriere beendet, wie er Joachim Kaiser gegenüber angedeutet haben soll? Fritz Wunderlich, auf der Höhe seines Ruhms gestorben, bleibt unfassbar. Sein Geheimnis wird Wunderlich behalten. Gleichzeitig steht sein Erbe jedem Menschen offen.

Es gibt viele Wege zu Wunderlich. Thomas Voigt geht in seinem Porträt zum 50. Todestag des Tenors aller Tenöre einen ganz persönlichen. Ob auf alten Vinyl-Schätzchen oder den neuen CD-Editionen: Der Klang von Fritz Wunderlichs Stimme bleibt ein Erlebnis von erschütternder Wahrhaftigkeit. Hier ist die Kunst ganz zur Natur eines Menschen geworden.



Starb jung auf der Höhe seines
Ruhms: Fritz Wunderlich

Foto: EMI Classics